

GEDANKENSPLITTER

Liebe

*...warum
nicht ...*

*(über Freundschaften, Liebe und
andere Verwirrungen)*



BERNHARD BRANDSTÄTTER COLIN

GEDANKENSPLITTER

Liebe

...warum
nicht ...

*(über Freundschaften, Liebe und
andere Verwirrungen)*



BERNHARD BRANDSTÄTTER COLIN

Liebe
...warum nicht ...

**(über Freundschaften, Liebe und andere
Verwirrungen)**

Bernhard Brandstätter Colin

© 2021 Bernhard Brandstätter Colin

Texte & Schriftsteller

Bernhard Brandstätter, 2542 Kottlingbrunn

wortundschrift@me.com

<https://wortundschrift-11.jimdofree.com>

<https://gedankenwerkstatt11.jimdofree.com>

Umschlaggestaltung & Layout: Bernhard Brandstätter

Verlag: myMorawa von Dataform Media GmbH, Wien

www.mymorawa.com

ISBN Paperback: 978-3-99129-291-3

ISBN Hardcover: 978-3-99129-289-0

ISBN E-Book: 978-3-99129-290-6

Printed in Austria



Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

DANKE ... Ich möchte mich bei all meinen Leserinnen und Leser bedanken.

Für die Möglichkeit meine Gedanken in Texte zu formen und mich euch zu teilen.

Stets bemüht weder mahrend noch mit erhobenem Fingerzeig zu agieren.

Verzeiht, wenn ich mich im Ton vergriffen habe oder Buchstaben falsch gesetzt.

Ich war und bin stets ein Suchender der Worte. Ich verschrieb mich nie dem Perfektionismus. Ein zu ausgehöhltes Ziel finde ich.

Die wahre Schönheit verbirgt sich in Fragilität und Unsicherheit.

So habe ich niemals das vollkommene gesucht, stets ein Suchender der Emotion. Diese in Worte gehüllt, um Andere zu erfreuen, nachdenklich zu stimmen und ein wenig zu unterhalten.

In diesem Sinne wünsche ich euch, in eurem Leben viele Texte und Gedichten die euer Dasein bereichern.

Danke nochmals für die wundervolle Zeit, ein kleiner Teil eurer Worte zu sein.

Euer Bernhard Brandstätter Colin

Autor: Bernhard Brandstätter

Geboren am 21.07.1964 in Österreich, zwei Kinder: Sohn Adrian ~ 20 Jahre alt, Tochter Doreen ~ 17 Jahre alt. Ich verbrachte elf Jahre mit wunderbaren Menschen als Laienschauspieler der Theatergruppe Reflexion in Österreich. Dort sog ich die Welt der Künste ein. Daraus entstand die Leidenschaft für das geschriebene Wort. Getrieben werde ich von Texten und Geschichten, die aufgeschrieben werden wollen. Viele Manuskripte und außergewöhnliche Autoren begleiten mich seit dieser Zeit. Schreiben ist Last und Lust zugleich für mich. Meine Dichtung „Niemandland“ fand in der 2005er-Ausgabe der Frankfurter Bibliothek „Jahrbuch für das neue Gedicht. 11. September.“ seine Veröffentlichung.

Vorwort

Prosa, Lyrik oder Gedichte sind eine längst verblasste Art sich mitzuteilen.

Im hektischen Treiben bleibt uns kaum Zeit zum Durchatmen, Innehalten.

Lasst Euch mittragen, auf den Schwingen des Poeten Gedankenwelt

...

Um liebevoll berührt zu werden.

Gedankensplitter ...

Was ich erzählen möchte: die Kraft der leisen Worte. Die Energie hinter jedem wunderschönen Gedicht.

Wie Euer Raum von den Worten geflutet wird, wenn Ihr es zulasst. Sich Emotionen aus Eurer Deckung, doch sonst fest im Leben stehend, wagen.

Lasst Euch mittragen, auf den Schwingen meiner Gedankenwelt ...

Um liebevoll berührt zu werden.

Diese Erfahrung bringt einem ein Stück Frieden. Deswegen ist der Versuch es allemal Wert, sich selbst aus der Deckung der eigenen Unsicherheit zu wagen.

Beginn

Was lässt einen beginnen?

Ein winzig kleiner Tropfen von dir reicht aus, um mein Herz zu umspülen.

Ein Satz ... ein Wort ...

Noch bevor wir es begreifen, ist es bereits passiert.

Wenn der Tag seine Endlosigkeit mir zeigt, wobei ich so gern in
deinen Armen verweilen möchte.

Die Nacht, die meine Sehnsucht, dich zu spüren, noch verdoppelt,
was kaum möglich scheint.

Und mich die Hoffnung nährt, dich bald zu küssen, mich beinahe
verrückt werden lässt.

Endlosigkeit

immer

So viel Geschichten sind in uns eingebettet.
Tief, von Erinnerungen überlagert, bereit, jederzeit aufzubrechen.
Vergangenheitsschwer in so mancher Stunde, uns dann quälen oder
lieblosen wie ein guter Freund.
Leere Zeiten, so voller Hoffnungsschimmer.
Für immer ...?

gezogen

Kraftvoll in allem ...
Zärtliche Striche, Geigenspiel, Saiten.
Den Bogen kraftvoll gezogen ...
Die ureigenste Angst mitgestrichen.
Wunderschöne, sehnsüchtige Melodien, die mein Herz öffnen lassen.
Schutzlos in solch einer unglaublichen Intensität.
Das Leben einsaugend, das in jede Faser meines Körpers dringt.
Unaufhaltsam, beinahe ungestüm, sich meiner Sinne bedient. Dem
lustvollen Schrei des Verständnisses erlegen.
Wie im Rausch, die wilden Küsse beinahe auf unseren Lippen
tätowieren - für die Ewigkeit -
Funkelnd verschlingen mich deine Augenpaare.
Mehr als bloße Lust, sich zu lieben, viel mehr, tief getrieben, unsere
Herzen zu
vereinen.
Ineinander gehakt, verknotet, trotzend allen stürmischen Zeiten
unseres wilden Gewässerlaufs.
So voller Schönheit offenbarst du mir deine Seele.

Mutig ...

Ungekünstelt schenkst du mir deine Zuneigung, begehrt zu sein für
das ganz

Große ...

Neu zu beginnen, um unserer Willen Lauf.

Wünsche

Wenn die Liebe an einem herabfällt und ich mich bücke, um mir
ihrer sicher zu sein.

Wenn ich, die Liebe an mich gepresst, um es zu glauben, dann meine
Augen öffne und dein Gesicht vor mir finde, ist es gut.

Werden Wünsche wahr und lassen sich nicht vertreiben.

Egal von wem, weder Angst oder Unvertrautem, noch von Regeln,
denen man glaubt, verhaftet zu sein.

Abends auf der Heide sitzend, in meiner Hand ein Glas Rotwein.
Geträumt in den allerschönsten Farben.
Dem Alltag die Zunge zeigend, wie verschwindend banal mein
jetziges Leben doch sei.
Ungeduldig sämtlichem Ballast meiner Realität entkommen.
Ausgeblendet!
Wild entschlossen, all die wirren Gedanken ungefiltert zuzulassen.
Mich darauf einzulassen, um der Neugier willen.
Um zu entstehen, nichts zu verwehren.
An das Unmögliche zu denken, das ich, wenn bei klarem Verstand
ich war,
ansonsten mit leichtfertiger Hand weggewischt habe.
Eingehüllt in Nebelschwaden, die die Tränen der Nacht, versteckt
zwischen
perlendem Morgentau, in sich tragen.
Enthebt mich meines Seins, das ich auf dem Mondsee, im Gefieder
zweier
liebender Schwäne, verlor.
Leeren Gedankenhüllen entfliehen, erhebend, wollend, werdend, bar
jeglichen Gefühls, jeglicher Vernunft.
In sich bergend den See, den Schwan, die Nacht und den Morgen,
den Traum meiner selbst.

Wortlos trägt die Wortgewalt die Stille auf ihren Flügeln, enthebt sich all dem irdischen Tand.

Sich danach sehnd, im brennenden Morgenlicht zu vergehen, um aufzuerstehen, dort, wo die Abendsonne das Wasser küsst.

Wer weiß, wohin mich dieser Mut führen mag. Weder Angst, verbrannt zu werden, noch ... um doch innerlich für alles Neue, neu Beginnende zu brennen.

erhebend

Träume

Träume, lass sie geschehen, wisch sie nicht einfach weg.
Schau mich an und setz dabei dein betörendstes Lächeln für mich auf.

Niemand kann vorhersagen, wohin wir gehen, wenn uns das Herz leitet.

Ich küsse deine Lippen, die süßer als jeder Honig schmecken.
Komm, nimm es an, lass es geschehen und verführ mich, ich werde dich begehren und lieben, die ganze Nacht lang.

Und wenn du dann am nächsten Morgen neben mir die Augen aufschlägst, weißt du, dass es richtig war zu bleiben.

Du ...

Du bist es.

Du warst es schon immer. Du wirst es bleiben.

Du ...

Wir ...

Wir sind es.

Wir waren es schon immer. Wir werden es bleiben.

Wir ...

bist

Lass dich nicht verführen von der Gier in uns allen.

Wenn die Tage kürzer werden und du deinem Himmel näherkommst.

Wenn du bemerkst, dass Reichtum weder mit Geld noch Macht zu tun hat.

Wenn du es begreifst, das wahre Wesen in dir.

Es spürst, zulässt, ohne Angst davor.

Wenn du der Eitelkeit nichts mehr schuldest, hattest du nie.

Wahrhaftig und im Herz zu sein.

Mit dir versöhnt.

All die Verwirrungen deines Lebens als Lehrpfad akzeptiert, im Wissen, dass dieser nie endet.

Güte dir und allen zuteilwerden lässt.